

生花

IBV - INFO

Ikebana-Bundesverband e.V.

Jahrgang 33 Nr. III
August 2013





Liebe Ikebana-Freunde und -Freundinnen,

Ich ging im Walde
So für mich hin,
Und nichts zu suchen,
Das war mein Sinn.

Als ich den Wald von Naurod verließ, war ich der neugewählte Präsident des Ikebana-Bundesverbandes. Die alten und neuen Präsidiummitglieder (siehe Protokoll) arbeiten sich gerade ein.

Ich stelle mich vor: 1944 in Potsdam geboren, aufgewachsen in Westfalen. Während des Studiums in Köln, anlässlich einer Tuschemalereiausstellung, begeisterten mich Ikebana-Arrangements in der Ostasiatischen Kunstgalerie von Editha Leppich, der Begründerin der „Ersten Deutschen Ikebana-Schule“. Seit 1965 bekam ich dort ersten Ikebana-Unterricht.

Nach meinem Umzug nach Bayern arbeitete ich als Sonderschullehrer für geistig Behinderte an Förderschulen im Kreis Aschaffenburg.

In Frankfurt nutzte ich im Ikebana-Center von Erika Petermann die Möglichkeit, verschiedene Ikebana-Schulen kennenzulernen. (Das Interesse für die Entwicklungen der unterschiedlichen Schulen ist bis heute geblieben.)

Adachi, später Kaden-Ryu (Kikuto Sakagawa), Ohara (Christine Faulstich), Marcel Vrignaud, Inge Lehner, Sogetsu (Ursula Wehr, Marianne Pucks) und Ikenobo (Shusui Pointner-Komoda, Dr. Horst Nising).

Lehrdiplom der Ikenobo-Schule und Lehrtätigkeit rund um Aschaffenburg.

Teilnahme an Ikenobo-Chapter-Ausstellungen und Bundesgartenschauen. Fortbildungsaufenthalte in Kyoto. Mitglied von Ikebana-International. Teilnahme an Regional- und Weltkongressen.

Nach meiner Pensionierung erteile ich weiterhin Ikebana-Unterricht,



aber verreise häufig, besonders zu schönen Gärten, denn ich bin auch Mitglied der „Gesellschaft zur Förderung der Gartenkultur“.

Nun freue ich mich auf unser nächstes Großereignis, die Internationale Gartenschau in Hamburg-Wilhelmsburg: „In 80 Gärten um die Welt“.

Danken möchte ich, nochmals auch an dieser Stelle, meiner Vorgängerin im Präsidentenamt, Frau Gaby Zöllner-Glutsch. Ihre Arbeit hatte ich seit vielen Jahren bewundernd begleitet, ohne zu ahnen, dass ich in ihre Fußstapfen treten müsste, (trotz meiner Schuhgröße 46 eine gewaltige Aufgabe). Gaby Zöllner-Glutsch hat sich Zeit genommen, mich in mein neues Amt einzuweisen. Bei Fragen stand und steht sie mir hilfreich zur Seite. Nach nur vier Monaten im Amt, kann ich ansatzweise abschätzen, was sie in 13 Jahren Amtszeit für den Ikebana-Bundesverband an Leistungen erbracht hat. Meine Hochachtung und herzlichen Dank, auch im Namen aller Mitglieder des Ikebana-Bundesverbandes. Eine Amtsübergabe hatten wir auch bei der Redaktion der INFO. Renate Haskert-Riechel hat unsere Verbandszeitschrift auf ein so hohes Niveau gebracht, dass wir in der Mit-

gliederversammlung beschlossen haben, diese gewaltige Arbeit keinem (freiwilligen) Nachfolger aufzudenken zu wollen. Statt sechs jährlichen Ausgaben, wird es nur vier geben. Ihren Nachfolger, Herrn Harald Ulbrich und dessen Frau, die ihn unterstützen wird, hat Renate Haskert-Riechel mit der bisherigen Redaktionsarbeit vertraut gemacht. Das Ergebnis können die Leser in der vorliegenden Ausgabe in Augenschein nehmen. Änderungen gab es auch in der Kassenführung. Nach vielen Jahren intensiven Einsatzes wird Frau Heide Klages ihr Amt an Frau Ingrid Siebeneicher übergeben. Den Leistungen der ausscheidenden Mitglieder zollt der Ikebana-Bundesverband größten Dank.

Ich, als neuer Präsident, setze mich dafür ein, dass es dem Ikebana-Bundesverband so gut geht wie Goethes Blümchen:

Nun zweigt es immer
Und blüht so fort.

Herzlichst Ihr

Jörg Löschmann

Jörg Löschmann
Präsident



INHALT

	Präsidiumsbrief	2
Jubiläum	50 Jahre Ikebana - Marcel Vrignaud	4
Ausstellungen	Frühlingszauber	8
	Giardina 2013	9
	Jubiläum Marianne Pucks	11
	Vesakfest	15
Workshops	Adachi-Workshop	16
Berichte	Immer Zwei	19
	Akarusa, Kiwadachi, Surudosa	21
	Geteilte Formen	23
	Seminar 3 in Naurod	19
	Seminar 7 in Naurod	21
	Seminar 9 in Naurod	23
Neue Gesichter	Neue Schulsprecher stellen sich vor	25
	Neue Präsidiumsmitglieder stellen sich vor	26
in eigener Sache	Nachrichten aus dem Verband	27
	Kontaktadressen des Vorstandes	27
	Termine	29
	Impressum	32

Bildnachweis:
 Titelseite - Rikka Shinputai von Shusui Poitner-Komoda
 Rückseite - Begrüßungsarrangements Naurod 2013
 Fotos Annelie Wagner

unser neues Präsidium
 hintere Reihe:
 Ute Grave, Waltraud Zajac, Jörg Löschmann
 mittlere Reihe:
 Rita Dollberg, Ingrid Siebeneicher, Harald Ulbrich
 vordere Reihe:
 Christl Dullenkopf, Angelika Görlitz, Sonja Illig

Foto: Angelika Görlitz





50 Jahre Ikebana

Jubiläumsdemonstration von Marcel Vrignaud in Paris

Marcel Vrignaud hat seine europäischen Ikebanafreunde für den 14. Mai nach Paris zu seiner Jubiläumsdemonstration „50 Jahre Ikebana“ eingeladen. In den Räumlichkeiten der Société Nationale d'Horticulture de France in Paris waren viele Mitglieder der europäischen Ohara-Chapter und Studiokreise zusammen gekommen.

Der begrenzte Raum von 200 Sitzplätzen war voll besetzt.

Marcel bezeichnete in seiner Begrüßungsansprache das Jubiläum als eine eindrucksvolle Etappe, ein Zeuge der vergangenen Jahre und als Öffnung neuer Horizonte.

Die Demonstration war ein Feuerwerk verschiedener Ohara-Stile mit verschiedenartigen Pflanzen in den reichhaltigen Frühlingfarben.

Er zauberte sieben verschiedene große Arrangements: ein großes Bunjin Moribana, ein Bunjin Heika, den neuen Stil Hana-Kanade, eine große Holz-Montage, einen Bambuskorb, ein Heika Modern sowie eine große, dreiteilige Landschaft „vom Berg zum Meer“. Bereits vorbereitet, aber anfangs verdeckt, war ein großes Rimpa



Bild 1 Marcel Vrignaud

im Hintergrund als krönender Abschluss.

Es war eine Demonstration der Superlative! Assistiert wurde ihm von seiner Frau Suzy Vallée, die immer dort zur Stelle war, wo Marcel noch zwei zusätzliche Hände benötigte! Ein hervorragend eingespieltes Team seit 22 Jahren! Zudem assistierte Wilfried Leurs.

Die Demonstration war eine Begegnung in Leichtigkeit und viel Lebensfreude mit Blumen in vielfältigen Farben.



Bild 2 Marcel Vrignaud und seine Frau Suzy Vallée

Bild 3 Gesamtschau der Demonstration





Nantes, Palais de la Bourse – 15 juin 1966

Typisch Marcel,

- wie er ausgewähltes Material besonders prächtig und kontrastreich zusammengestellt hat.
- wie er blitzschnell die Schere ansetzte und meisterhaft arrangierte.
- wie er jeglichem Pflanzenmaterial in noch so komplizierten Gefäßen mit wenigen Handgriffen festen Halt gegeben hat.
- wie er moderne Arrangements zu fantastischen Skulpturen zauberte.
- wie er die ganze Demonstration bis ins Detail präzise vorbereitet hat.

Selbst der Headmaster der Ohara Schule, Hiroki Ohara, hat Marcel zu diesem Meilenstein von 50 Jahren Ikebana mit seiner Congratulatory Message gratuliert und ihm für die Zukunft viel Gesundheit und weiterhin Erfolg gewünscht.

In dieser Demonstration steckten 50 Jahre Ikebana-Erfahrungen und 47 Jahre hauptberufliches Ikebanaunterrichten!

Alle Anwesenden dankten Marcel und seiner Frau Suzy für diese Jubiläums-Demonstration mit lang anhaltendem Beifall und dem japanischen Ausruf «Banzai» (übersetzt: zehntausend Jahre), was alle Marcel und seiner Frau wünschten.

Anschließend kam es noch zu einem Gruppenfoto mit den anwesenden europäischen Chapterpräsidenten, den Studieleitern, EOTA-Präsidenten und früheren Präsidenten sowie den EOTA-Vorstandsmitgliedern. Ein Ausdruck für unsere Ohara-Familie!

Beim nachfolgenden Umtrunk haben alle Anwesenden die Leistung von Marcel gewürdigt und Erinnerungen ausgetauscht.

Wie er in seinem Bulletin de liaison n° 65 zusammenstellte, wollte Marcel im Jahr 1963 ursprünglich nur für sechs Monate nach Japan gehen, um die berühmten japanischen Gärten zu studieren. Dabei wurde er in Nagoya einem hohen Meister der Ohara-

von oben nach unten:

2013 Gruppenfoto der Chapterpräsidenten, Studieleiter, EOTA-Präsidenten und Vorstandsmitglieder (Bild 4)

1974 Hōun Ohara (3. Headmaster) und Marcel Vrignaud in Kobe (Japan)

1966 erste Demonstration in Nantes



Schule vorgestellt: Kôdo Kanamori, dem Vater des jetzigen hohen Professors im Council der Professoren der Ohara-Ikebana-Schule, Koji Kanamori. Marcel ist noch immer beeindruckt von der Persönlichkeit von Iemoto Kanamori, der ihm in seiner ruhigen, seriösen Art und äußerst wirksam in den Gesten und beim Korrigieren Selbstvertrauen bei seinen ersten Versuchen gab.

Marcel wurde vom Ikebana begeistert. Er lernte schnell und intensiv. So beschloss er zum Ende seines geplanten Aufenthaltes, in Japan zu bleiben und sich ganz seinem Studium des Ikebana und der japanischen Sprache zu widmen. In den ersten zwei Jahren hat er an jeweils drei Tagen der Woche intensiven Unterricht genommen. 1965 wurde er zu den Kursen von Hôun Ohara (dem Großvater von Hiroki) in Kobe zugelassen und nahm zusätzlich an zwei Tagen in der Woche Unterricht beim Iemoto Kaikan in Osaka.

Nachdem Marcel Anfang 1966 das Meisterdiplom erhalten hatte, beschloss er, wieder in die Heimat zurückzukehren, um Ikebana auch in Frankreich zu fördern. Zu dieser Zeit gab es nur eine kleine Vereinigung von Freunden „Ikebana in Frankreich“, die Ikebana mit der Hilfe von Büchern praktizierte, da sie noch keinen Lehrmeister hatten.

Seine erste öffentliche Demonstration fand im Juni 1966 in Nantes statt.

Die Nachfrage war so groß, dass zwei weitere Demonstrationen folgten mit mehr als sechshundert Zuschauern! Das Interesse an Ikebana war geweckt! Bereits 1967 fand auf Empfehlung des Iemoto Hôun Ohara die Gründung des Ohara-France Chapters statt. Es war die zweite Chaptergründung in Europa nach Jenny Banti-Pereiras Chaptergründung in Rom.

Bis zum Jahr 1975 hat Marcel Ikebana-Unterricht in Paris und in der Provinz erteilt, sowie bei der Gestaltung japanisch inspirierter Gärten und Terrassen beraten. Interessante Aufträge berühmter Banken, Hotels, in öffentlichen Gebäuden und Büros hat er ausgeführt. Dann hat er sich ganz



1984 Natsuki Ohara (4. Headmaster) und Marcel Vignaud in Paris

dem Ikebana gewidmet und das „Centre d'Art Floral Ikebana“ (C.A.F.I.) gegründet.

Es folgten Zeiten, in denen er im ganzen europäischen Bereich von den sich neu gründenden Ikebana Chapters und Vereinigungen eingeladen wurde. So war er schon früh auch in Deutschland beim Chapter Köln und in Frankfurt bei Herrn Petermann eingeladen. Es folgten viele Aktivitäten auch im Rahmen des Ikebana-Bundesverbandes sowie bei der European Ohara Teachers Association (EOTA).

Rückblickend auf 50 Jahre Ikebana ist eine unglaublich hohe Anzahl von Aktivitäten zusammengekommen:

- mehr als 300 Wochen-Seminare in Frankreich,
- mehr als 80 Seminare/Demonstrationen bei anderen Chapters in den verschiedenen europäischen Ländern,
- Organisation und Durchführung von sieben Reisen nach Japan mit jeweils 25 bis 30 europäischen Ikebanisten,



- Ikebana-Reisen mit damit verbundenen Seminaren/Demonstrationen/ Ausstellungen im Ausland: China, Südafrika, Philippinen, Madagaskar, Senegal, Griechenland, Kreta, La Réunion, Martinique, Guyana (mehrmals),
- unzählige Demonstrationen in Frankreich,
- und nicht zu vergessen, die wöchentlichen Kurse in Paris.
- und viele weitere Aktivitäten.

Die Headmaster der Ohara-Schule dieser Zeit waren für Seminare, Ausstellungseröffnungen und Demonstrationen zu Gast in Paris:
Der dritte Headmaster, Hôun Ohara, war dreimal in Paris, der vierte Headmaster Natsuki einmal, der fünfte Headmaster Hiroki bisher einmal (4. bis 7. März 2012).
Darüber hinaus waren zusätzlich hohe Professoren zu Besuch in Paris.

Jahrzehnte seinen Schülerinnen und Schülern den Ikebana-Weg geebnet. Die Leichtigkeit, mit der er Pflanzen zusammenstellt, den Arrangements eine Anmutung verleiht, wie er einfühlsam die Arrangements seiner Schüler korrigiert, Fehler klar benennt, verschiedene Korrekturmöglichkeiten anbietet, hat allen Mut gemacht. Er würdigt die individuellen Arbeiten der Kursteilnehmer und lässt so Selbstvertrauen wachsen! Sein üblicher Zuruf für diejenigen, die mit ihrem Arrangement frühzeitig fertig waren: „Mach noch eins!“
Marcel's Genialität gepaart mit Suzys liebenswertem Management: Ein außergewöhnlich erfolgreiches Team seit über 22 Jahren, das seinen Ikebanaschülern eine entspannte, fröhliche Lernatmosphäre eröffnete.
Marcel ist mit den höchsten Auszeichnungen von den Großmeistern in Ja-

Wer mit so viel Lebensfreude und Leichtigkeit Ikebana macht, gepaart mit der Hochachtung vor den Pflanzen – wird sicher lebenslang von der Faszination Ikebana begleitet. Daher ist hoffentlich nach 50 Jahren noch lange nicht Schluss.

So gibt er mit einem verschmitzten Lächeln auf Nachfragen als Antwort: „Es gibt noch viel zu tun: Das „Centre d'Art Floral Ikebana“ bleibt wie bisher bestehen. Der Kursraum in der Rue d'Armaillé bleibt weiterhin für punktuelle Veranstaltungen offen. Ansonsten bin ich bereit, auf Einladung von anderen Chaptern Gruppenunterricht zu erteilen, Demonstrationen durchzuführen und Assistenz bei Ausstellungen zu bilden sowie Artikel zu schreiben. Ich habe vor, viel zu reisen!“

Wir danken Marcel für seine 50 Jahre



2009 Wakako Ohara und Marcel Vignaud in Kobe



2012 Hiroki Ohara (5. Headmaster) und Marcel Vignaud, 4.-7. März in Paris

Auch mit der Tochter des dritten Headmasters, Wakako Ohara, verband ihn ein enger Kontakt während ihrer Zeit von 1995 bis 2012 als Headmistress und Chief Executive der Ohara-Ikebana-Schule.

Alle, die mit Marcel sein 50-jähriges Jubiläum gefeiert haben, stellten ganz besonders seine fröhliche, unbeschwerte Art, Ikebana zu gestalten, heraus. Mit viel Humor, mit gemeinsamem Lachen und Freude am Arrangieren hat er überall die

pan (u.a. dem Kôrô Shô und dem Meiyo Ichijikin 2009 u.a.) geehrt worden. Darüber hinaus fand sein Wirken auch in Frankreich mit verschiedenen Ehrungen Anerkennung. Die Liste seiner Auszeichnungen ist in seinem Buch, My Ikebana, Stichting Kunstboek, B-8020 Oostkamp, 2011, aufgelistet.

Marcel hat vor einiger Zeit angekündigt, dass er mit seinem regelmäßigen Ikebanaunterricht in Paris aufhören möchte.

Ikebana und freuen uns auf die Fortsetzung seiner Aktivitäten und die Weitergabe seiner unzähligen Ikebanaerfahrungen. Wünschen wir ihm, dass er und seine Frau Suzy gesund bleiben dürfen und sie sehr viele ihrer Vorhaben umsetzen können.

Annelie Wagner

Fotos (Bild 1-4) Annelie Wagner



Frühlingszauber

Ikebana-Ausstellung von Gudrun Beils
im St. Martinus-Hof, Langenfeld
vom 5.-7. April 2013

Ein grauer Nachmittag, um die Null-Grad im Rheinland, triste Stimmung. Was tue ich dagegen? Ich fahre zur Ikebana-Ausstellung nach Langenfeld.



Gudrun Beils hat mit ihren Schülerinnen eine wunderschöne Frühlingsausstellung gezaubert, in vielen Gestecken leuchten Zierkirschen (vorgetrieben aus dem eigenen Garten) kombiniert mit Tulpen, Anemonen, Ranunkeln, Mohn, Lisianthus, Narzissen, Kamelien. Aber auch noch österliche Nachklänge und Blattarrangements sind zu sehen.

Nach einführenden Worten der Heimleiterin und VHS-Leiterin werden wir zur Eröffnung am Freitag von einem jungen Mädchen mit einem Lied am Klavier erfreut, Frau Bachlechner (Frau Beils rechte Hand) gibt eine kurze Einführung in die Ikebana-Kunst, speziell Sogetsu, und dann zeigt Frau Beils uns (den Heimbewohnern und den Gästen) zwei Arrangements, einmal Schulstil und einmal ein üppiges Gesteck im freien Stil, gekonnt assistiert auch vom Ehemann und Enkelin Annika. Wir fühlen uns wie in einer großen Familie und mit einem Gläschen Sekt genießen wir die duftigen Arrangements.

Ingrid Born



Fotos Ingrid Born

Giardina 2013



Bericht von der Ikebana-Ausstellung der GIARDINA vom 13.-17.03.2013 zum Jubiläum „30 Jahre I.I.-Chapter Zürich 10.958 Blumentage“ an der Schweizer Garten- & Lifestyle im Messe-Zentrum Zürich

In diesem Jahr feierte das Chapter Zürich von Ikebana International sein 30-jähriges Bestehen oder 10.958 Blumentage. Die 29 Aussteller/Innen aus sechs verschiedenen Schulen (Adachi, Ikenobo, Kaden Ryu, Ohara, Sogetsu, Stuttgarter Schule) haben auch 35 ganz unterschiedliche Arrangements gestaltet, die vor den hellgrünen, frühlingshaften Wänden wunderbar zur Geltung kamen.

An einem Ende des Platzes begrüßten mehrere lange, lackrot gestrichene Bambusstangen in

einem schwarzen Holzklotz gehalten, mit befestigten Kiefernzweigen und einem Bündel aus feinen, zahlreichen, weiß-goldenen Papierkordeln (Mizuhiki) verziert, als Gratulations-Gesteck die Gäste.

Gegenüber war das Kirschblütenfest (SAKURA) symbolisch dargestellt. Aus sieben schweren Baumstammstücken ragten sehr schlanke Chromstahlröhren empor und trugen fast schwebend, einen Baldachin bildend, Kirschblütenzweige, an denen die Knospen nur beinahe wegen der kühlen Witterung

aufgingen. Am Boden leuchteten auf dem roten Filzteppich in einer riesigen Schale mehrere Zweige mit knallroten Kamelien um die Wette. Dazwischen stand eine elegante Vase, orangefarbenes Glas senkrecht in dünnen, schwarzen Metallstäben fein gefasst, reich mit stark verschnörkelter Korkenzieherweide und Feuerlilien bestückt.

In der Mitte des Raumes schlängelte sich ein längeres, breites Blütenband am Boden aus sämtlichen Frühlingsblumen wie Hyazinthen, Ranunkeln, Tulpen, Freesien,





Anemonen in der Farbskala von rosa bis lila.

Auf 30.000 qm haben 250 Anbieter aus acht Ländern ihre Ideen und Angebote unter dem Messe-Motto „Leben im Garten“ gezeigt. Die Schaugärten, Terrassenanlagen und Wandbepflanzungen waren hauptsächlich in diskretem Grün und Weiß gehalten, sodass die 60.000 Besucher von der Farbigkeit an unserem Stand begeistert waren und freundlich äußerten: „Hier ist es endlich bunt.“

Nebenan konnten wieder an mehreren Tischen Schalen, Vasen, Raku-gefäße, Kenzane und weiteres Zubehör erworben werden. Sogar Holzschnittdrucke wurden angeboten.

Im vorigen Jahr haben wir den „Award in Bronze“ erhalten und diesmal wurden wir für unsere Bemühungen mit dem „Award in Silber“ belohnt. Nun heißt es, Ideen für 2014 zu sammeln, keine Anstrengungen zu scheuen und Taten zu planen bis zum nächsten Wiedersehen.

Als Chronistin I.I.-Chapter Zürich
Renate Beurer



Lea Ruprecht, Sogetsu



Nobuko Moser, Adachi

Fotos Renate Beurer

Jubiläum Marianne Pucks



40 Jahre Jubiläum Marianne Pucks am 25. Mai 2013 im Gutshaus Steglitz in Berlin

Am 25. Mai 2013 wurde im Gutshaus Steglitz in Berlin eine Ikebana-Ausstellung eröffnet. Anlass zu dieser Ausstellung war das 40-jährige Jubiläum von Frau Marianne Pucks. Frau Pucks ist die Gründerin der Ikebana-Bewegung in Berlin. Durch ihre Initiative wurde 1991 die Hakuo Study Group gegründet. Im Jahr 2000 entstand aus dieser Gruppe eine Branch.

Parallel zu dieser Entwicklung verfolgte Frau Pucks einen regen internationalen Ikebana-Austausch. Aus dieser Zusammenarbeit und dem Austausch zwischen verschiedenen Ikebana-Richtungen entstand das Ikebana-International, als Chapter 246 im Jahre 1996 registriert.

Die Ausstellungseröffnung war eine feierliche Anerkennung und Ehrung des unermüdlichen Einsatzes Frau Marianne Pucks zur Entwicklung

und dem Aufbau des Ikebana-Lebens in Berlin. Dies wurde von dem Bezirksbürgermeister Norbert Koppe, der Gattin des Botschafters von Japan, Kazuko Nakane, und dem Präsidenten der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Berlin, Kurt Görger, in den Begrüßungsreden hervorgehoben. Dabei erwähnten alle Redner, dass Frau Pucks 2007 die Auszeichnung „Commemorative Overseas Award“ Japan verliehen wurde.



Bild 1

Die Ausstellung trug den Titel „IKEBANA-POSITIONEN“. Frau Pucks wollte gerne ein Resümee ihrer 40-jährigen Ikebanakarriere ziehen und neue Impulse der Ikebana-Strömung in Berlin aufzeigen. Im Laufe der Jahre sprach sie immer wieder über die Eindrücke, die sie in Japan gesammelt hatte. Während der Ikebana World Conventions erlebte sie, wie Ikebana-Arrangements auf der Bühne großzügig gehandhabt wurden, wie man das Licht nutzte, um Stimmung zu erzeugen. Sie war vom Einsatz des Lichtes begeistert.

Diese Ausstellung sollte nun experimental sein. Sie hatte drei ihrer langjährigen Schüler, Rainald Eckart, Nicolaus Peters und Barbara Hübner, zur Zusammenarbeit eingeladen. Eine spannende Vorbereitungszeit hatte begonnen.

Rainald Eckert, ein freischaffender Landschaftsarchitekt, war schon immer an Arbeiten mit Holz interessiert. Jetzt entschloss er sich, einen geschlossenen Raum des Gutshauses zu gestalten. Diese Raumgestaltung bestand aus einer Reihe von Holzarbeiten. „AUF DEN HOLZ-WEG“ hatte er uns mitgenommen und wir erfreuten uns an der Vielfalt der Holzskulpturen: Mal Holz mit Moos bedeckt in wunderbaren Lack-



Bild 2



Bild 3

vasen, mal angemalt und kontrastiert mit gehobelten und natürlich gewachsenem Holz, mal als in den Raum greifenden von Wind und Wetter gekennzeichneten Ast, mal an der Wand im Chabanastil (Bild und 8).

Nicolaus Peters, Floristenmeister und Gewinner der Deutschen Meisterschaften der Floristen 2008, wählte den zentralen Raum der Galerie. Er experimentierte mit Papier und erschuf eine „LINE AND MOVEMENT“-Komposition, die aus vier einzelnen Aluminiumgestellen bestand. (Bild 6) In jedem der ca. 2 m hohen Gestelle hingen farbige Kokons, die aus bunten Papiersteifen geflochten wurden. Um sie,



Bild 4

wie die Schmetterlinge, flatterten farbig abgestimmte Anthurien und Bougainvillea. Er nutzte auch in die Wand eingebaute Vitрины, um dort seine Arrangements „FARBLINIEN“ zu präsentieren; die zauberhaften grazilen Arrangements aus feinem Bambusgespinst auf der einen Seite und zarte Landschaften kleiner Gefäße aus buntem Glas auf der anderen Seite. (Bild 5)

Barbara Hübner, freischaffende Künstlerin, teilte mit Frau Pucks den zweiten großen Raum. Mit der Arbeit „SAKURA NO HANA, KIRSCHBLÜTE“ empfand sie die Stimmung eines Hanami-Festes nach. (Bild 3) Von ihrer Reise nach Japan während der Kirschblüte brachte sie eine Erinnerung an Japan mit: Versunken im rosa Nebel der Kirschblüten und eleganten, in Kimono gekleideten Damen und Maikos, die den Anblick der Kirschblüten genossen haben. Sie verarbeitete diese Eindrücke in einer 4 m hohen und 2,5 m langen Installation aus Stoff, Weidenzweigen, die die in Europa kaum vorkommenden hängenden Kirschen, shidare sakura, repräsentierten, und blühenden Kirschzweigen.



Bild 5

Bild 6



Gegenüber der Sakura-Komposition hatte Frau Marianne Pucks eine ca. 3 m lange „YTONG TRIFFT SCHROTT“-Komposition präsentiert. (Bild 1) Die gefundenen, mit Rost bedeckten Metallstücke, jetzt mit der jüngsten Materialfaszination der Künstlerin kombiniert, bildeten eine große Bühne für den Frühling, der mit aller Macht mit gelben Forsythien einzog.

Frau Pucks wählte noch zwei weitere kleinere Räume, um in jeden von ihnen eine künstlerische Idee zu verwirklichen. Den ersten Raum hat sie einer Lichtinstallation gewidmet. (Bild 2) Die Komposition „BAMBUS AUF DEN KOPF GESTELLT“ wurde mitten in dem verdunkelten Raum auf ein dafür gebautes Podest gestellt. Darauf wurden, wie der Titel schon sagt, auf den Kopf gestellte Bambusrhizome und Gloriosablüten angebracht. Das Arrangement wurde von unten im Podest eingebauten Lampen beleuchtet. Es entstand ein herrliches Spiel von Licht und Schatten, das die bizarren Formen der Rhizome hervorhob. Auf diese Weise verwirklichte die Künstlerin die Idee, das Licht als gestalterisches Element in eine Ikebana-Komposition zu integrieren.



Eine große Vitrine in der Mitte des zweiten kleinen Raumes nahm Frau Pucks als eine besondere künstlerische Herausforderung an. Sie sollte als einziges Objekt im Raum durch ein Ikebana hervorgehoben werden. So entstand die Arbeit „SPARGEL TRÄUMT“. (Bild 7) Die Künstlerin befestigte auf der Decke der Vitrine in alle Richtungen sich kräuselnde Korkenzieher-Haselzweige. An dieses Wirrwarr von Linien hing sie kleinere rosa und weiße Plastikgefäße auf, die sie mit "fliegendem" weißen Spargel und dunkel-rosa Ranunkeln gefüllt hatte. Machte man einen Spaziergang um die Vitrine herum, konnte man in ihrer Mitte einen eigenwillig gewachsenen Korkenzieher-Haselstamm betrachten, der sich durch in der Decke der Vitrine angebrachte Spiegel verdoppelt hatte.



Bild 7

Die Idee und Wichtigkeit der Zusammenarbeit wurde auch manifestiert durch die Einladung, die Frau Pucks an Frau Bärbel Kessenbrock, Vertreterin der Ikenobo-Schule, ausgesprochen hatte. Frau Kessenbrock hatte ein Arrangement „ZUM JUBILÄUM“ im Rikkastil präsentiert. (Bild 4) Dadurch konnten die Ausstellungsbesucher einen enormen Wandel vom Ursprung des Ikebanas zu den modernen Ikebana-Interpretationen erleben.

Frau Marianne Pucks hatte während ihrer Eröffnungsrede folgende Aussage von Max Beckmann zitiert: „Wenn man das Unsichtbare begreifen will, muss man so tief wie möglich in das Sichtbare eindringen. Mein Ziel ist es, das Unsichtbare sichtbar zu machen durch die Wirklichkeit.“ Diese Ausstellung war ein Erforschen der neuen Darstellungsmöglichkeiten in der Ikebana-Kunst und zog eine große Zahl von ikebanainteressierten Besuchern an.



Bild 8

Barbara Hübner

Fotos Rainald Eckert

Vesakfest



Vesakfest am 26. Mai 2013 in Frankfurt am Main im Bürgerhaus

Zum 7. Mal fand in Frankfurt am Main im Bürgerhaus Bornheim am 26. Mai 2013 das Vesakfest, Buddhas Geburtstag, statt, das seit Jahrhunderten jeweils nach dem ersten Maivollmond begangen wird.

Von Regina Oberndorfer mit organisiert, war der Tag mit Vorträgen, Musik- und Tanzeinlagen und Meditationsworkshops ausgefüllt. Der Abschluss bildete die Trommelgruppe Sakura-No-Ki-Taiko.

Natürlich durfte Ikebana nicht fehlen.

Die Bühne wurde mit zwei Arrangements ausgestattet. Am Stand des Dogen Zendo begeisterte Frau Oberndorfer mit etlichen Arrangements die Besucher.

Viele Gespräche wurden geführt. Einige Besucher, die Ikebana noch nicht kannten, konnten wir neugierig machen.

Renate Schubert
Ohara



Fotos Renate Schubert



Adachi-Workshop

Adachi-Workshop am 23. Februar 2013
mit Martha Bachmann in Berlin

Die Berlin-Branch der Sogetsu-Schule Tokio lädt jedes Jahr interessante Dozenten ein, die für die Mitglieder und Gäste der Branch spannende Workshops geben. Ende Februar dieses Jahres kam Martha Bachmann aus Zürich nach Berlin, die uns die Adachi-Schule vorgestellt hat.



Einen ganzen Samstag lang wurden wir mit einer Demonstration und zwei aufeinander folgenden Workshops mit den Regeln dieser sehr

ansprechenden Schule vertraut gemacht, die es sich zum Ziel gemacht hat, das Material in seiner Natürlichkeit zu zeigen.

Die Adachi-Schule wurde Anfang des 20. Jahrhunderts von Choka Adachi gegründet, danach von seiner Tochter Toko Adachi weitergeführt und wird momentan seit 2007 in der 3. Generation von Iku Adachi geleitet.

Für Iku Adachi ist Ikebana:

- die Kristallisation der japanischen Seele, die Schönheit liebt.
- die Kunst, die Seele der Natur darzustellen.
- das mit der Seele der Natur vereinigte Schaffen.
- der Ausdruck des vierdimensionalen Naturverhältnisses: Linie, Fläche, Raum und Zeit.

Die Adachi-Schule konzentriert sich auf natürliche Formen von Zweigen und Blüten und verzichtet auf die Verwendung von künstlichen oder toten Materialien. Die Hauptkriterien sind das Zeigen von Wasser, die Einbeziehung des leeren Raumes und die Spannung durch Asymmetrie. Es gibt in der Grundausbildung 72 Themen, später folgen



Bild 1



Bild 2

dazu Variationen. Gelehrt werden Proportion, Neigungsarten, Steckorte, Schneiden und Biegen sowie auch der Bezug zur Natur und ihren Gesetzen, z.B. Kombination von Pflanzen und Farben, Harmonie, Gleichgewicht, Blickpunkt. Einige der Themen sind Feste wie dem Mädchen- oder Knabentag gewidmet. Philosophische Themen wie Duft verbreiten, Augenblick im ewigen Kreislauf, Wabi, Sabi bereichern zum Abschluss das vielfältige Studium.

Ende Februar lag in Berlin ungewöhnlich viel Schnee und es war bitter kalt. Vom lang ersehnten Frühling keine Spur. Trotzdem war es für mich ein besonderes Vergnügen, mit Martha Zweige zu schneiden. Diese Tätigkeit zeichnete sich durch sehr viel Ehrfurcht vor der Natur aus, weil wirklich nur die Zweige geschnitten wurden, die für die Erarbeitung der Arrangements in Frage kamen. Dazu wurde oft lange überlegt, wie die einzelnen Wuchsrichtungen der Zweige verlaufen und, ob sie für die Umsetzung der Arbeiten geeignet sind.



Bild 3



Am Samstag wurden wir mit einem wunderschönen Narzissenarrangement in einer hellblauen Schale begrüßt, dass mit seiner schlichten Schönheit den gesamten Raum erfüllte (Bild 1). Bei der Demonstration wurde uns neben einem Moribana- und einem Nageirearrangement aus Schlehenzweigen und Bouvardien (Bild 2) eine Arbeit mit Blattoberflächen von Alpenveilchen (Bild 3), eine Arbeit mit Verschlingungen von der Trauerweide, kombiniert mit Anemonen (Bild 5) und eine moderne Arbeit in einem gespaltenem Bambusrohr mit Anthurien und Calathea-Blättern vorgeführt. Danach durften wir uns selbst betätigen und wir arbeiteten als erstes eine aufrechte Grundform in der Schale aus *Asparagus densiflorus 'Myersii'*, *Phormium* Blättern, *Asparagus retrofractus* und unterschiedlichen Blüten wie Rosen oder Nelken. Aus den drei grünen Materialien wurde eine Art Paravent gearbeitet; die Blüten wurden für Sogetsu-Verhältnisse sehr tief und kurz eingesetzt (Bild 4).

Nach einer Stärkung zu Mittag wurde mit weiteren Themen der Adachi-Schule der Workshop fortgesetzt. Dazu hatte Martha in aufwendiger Vorarbeit für alle von uns Zweigpaare zusammengestellt, welche

liebevoll beschriftet waren und Nummern trugen. Wir mussten diese Nummern ziehen, dann wurden uns die einzelnen Zweigpaarungen ausgehändigt und jeder durfte eines von drei Themen arbeiten.

Die Themen waren: „Tiefe“ (Bild 6), „Leerer Raum“ und „Im Winter erstarrt“. Die Materialien waren unterschiedliche Frühlingszweige wie Pfirsich, Schlehe, Wildpflaume, roter Hartriegel und Holunder. Als Blüten gab es Tulpen, Anemonen, Bouvardien, Ranunkeln und Nelken. Besonders beeindruckt bei der Beschneidung der Zweige haben mich die sogenannten Kussen-Linien; das ist die Verwendung von Seitenzweigen bei Entfernung der Hauptlinie des Zweiges und Stehenlassen eines kurzen Abschnittes desselben, um die ursprüngliche Richtung dieser Linie noch anzuzeigen. Mit dieser Methode lassen sich besonders interessante Zweiglinien gestalten.

Bild 4





Bild 5

Wir haben einen wunderschönen gemeinsamen Samstag verbracht und gingen mit vielen neuen Anregungen und Erkenntnissen nach Hause. Martha hat mit ihrer Ruhe, ihrer Kompetenz und ihrem freundlichen Wesen sehr zum Gelingen dieses Tages beigetragen. Dafür möchte ich mich ganz herzlich bei ihr danken. Für mich war es eine große Bereicherung und ich freue mich schon darauf, an einen Workshop bei Martha in Zürich teilzunehmen, wenn ich einmal dort bin und meine Tochter besuche.

Ulrike Vogler

Fotos Ulrike Vogler



Bild 6



Immer Zwei

Seminar 3 „Rikka Shinputai in zwei Gefäßen“ in Naurod 2013 mit Uwe Jacob und Cornelia Henne-Kern

Diese Worte von Sensei Ikenobo gab Herr Uwe Jacob in der Einführung den Teilnehmern von Seminar 3 mit auf den Weg, als ich mich gespannt in das Abenteuer des Rikka Shinputai stürzte. Ein paar entspannte und lehrreiche Stunden beim Ikenobo-Ikebana hatte ich mir vorgestellt, um dann zu erfahren, dass Rikka Shinputai ganz am Ende der Ikenobo-Ausbildung steht.

Mutig von Herrn Jacob, dass er das Wagnis eingegangen ist, Rikka Shinputai im Rahmen des Ikenobo-Kongresses anzubieten.

Für die Teilnehmer eine Herausforderung, sich dieser Aufgabe zu stellen und sie mit einem guten Ergebnis zu Ende zu bringen.

Im Vorfeld etwas problematisch für mich war die Vorgabe, zwei in

Charakter und Glasur gleiche, für Rikka geeignete Gefäße, mitzubringen. Sie sollten außerdem einem Kenzan von hundert Millimeter Platz bieten und Kies wurde ebenfalls gebraucht.

Bei allen Gefäßschätzen, zwei ähnliche Rikka-Gefäße zu finden, ist für einen Nicht-Ikenobo-Menschen nicht so einfach. Wie sich dann herausstellte, waren auch zwei Glasvasen, mit Kies gefüllt; eine ansprechende Alternative. Für die nichtmotorisierten Teilnehmer hatte unser Seminarteam auch Kies mitgebracht.

Herr Jacob hat große Monstera-Blätter als Hauptlinie vorgeschlagen, sodass ein Grundelement schon vorgegeben war. Er zeigte uns, wie die Materialien gedrahtet werden, um sie in den gewünschten Neigungswinkel zu bringen. Schon



im Vorfeld hatte er uns versprochen, nur zwei Sorten Draht zu verwenden (feinen Wickeldraht und 1 mm ummantelter Stahldraht). Und dabei blieb es dann auch.

Ich finde es spannend, wie man immer wieder schulübergreifende Tricks und die Handhabung von Materialien in unseren Nauroder Seminaren lernt und mit den Inhalten der vorgestellten Schulen besser vertraut wird.





Unsere beiden Seminarleiter haben uns geduldig weiter geholfen, wenn wir technisch und kreativ nicht weiter wussten.

Es ist schon eine schwierige Aufgabe, ein kreatives Rikka und das auch noch zweigeteilt zu gestalten, wenn man mit den Rikka-Regeln noch wenig Erfahrung hat.

Ungewohnt ist es auch, mit einem zusätzlichen Material oder einer neuen Farbe Akzente zu setzen.

Ein überraschender Effekt war es, als Herr Jacob beim Korrektur-Durchgang ein einzelnes, gedrahtetes Steelgras eingefügt hat. Dieser Ashirai war der "Weichmacher". Diese kleine, zarte Linie machte einen ungeheuren Unterschied im Gesamteindruck aus.

Mit mehr oder weniger Hilfe haben wir es alle geschafft, die gestellte Aufgabe zur allgemeinen Zufriedenheit zu bewältigen.

Seminarräume aufräumen, fotografieren, für die Ausstellung präsen-



tieren und schon sind drei interessante, schöne und lehrreiche Seminareinheiten zu Ende.

Ich möchte an dieser Stelle unseren Seminarleitern, Frau Cornelia Henne-Kern und Herrn Uwe Jacob, herzlich danken. Sie haben sich viele Gedanken über die Aufgabenstellung gemacht, schönes und nicht zu schwieriges Material ausgesucht, eine interessante Vorgabe präsentiert, unzählige Fragen beantwortet und geduldig geholfen.

Es waren zwei schöne spannungsreiche und trotzdem entspannte Tage, losgelöst vom Alltag auf dem KA-DO.

Inge Stahn-Geyer

Fotos:
Gruppenfoto Günter Hahn
andere Annelie Wagner

Akarusa, Kiwadachi, Surodosa



Seminar 7 „Shinputai - Akarusa, Kiwadachi, Surodosa“ in Naurod 2013 mit Dorle Ossen und Regina Willms

Akarusa, Kiwadachi, Surodosa - was das wohl bedeutet? Unsere Seminarleiterin Dorle Ossen und ihre Assistentin Regina Willms hielten auch bei der Vorstellung des Seminars im Plenum die Spannung aufrecht, wir würden das erst im Seminar selbst erfahren.

Also marschierten wir alle - vollbeladen mit unserem Ikebana-Handwerkszeug - in unseren Raum. Die ersten Sonnenstrahlen lockten uns gute Launemiene ins Gesicht und wir harrten der Dinge, die da kommen würden.

Zunächst erfolgte eine kurze Einführung in die Grundlagen der Ikenoboschule und im Speziellen in die zu erarbeitende Shoka Shinputai-Form unseres Seminars. Die traditionelle Ikenoboschule glänzt durch äußerst kunstvolle und oft-

mals spektakuläre Rikka- und Shoka-Arrangements, die aber auch maximale Konzentration und Handfertigkeit erfordern und kein "Drum-Herum" erlauben. Deshalb stellt das Arrangieren im Ikenobostil für viele Teilnehmer/-innen anderer Schulen eine große Herausforderung dar.

Eine Teilnehmerin verglich Ikenobo mit Mathematik, in der sie während der Schulzeit kräftig „gebimst“ wurde.

Seit den Siebzigerjahren des letzten Jahrhunderts öffnete sich Ikenobo den modernen Interpretationen der klassischen Formen, es begann 1977 mit dem von dem 45. Headmaster Ikenobo

Senei neu gestalteten und für moderne Schulen äußerst attraktiven Shinputai, das uns für die nächsten ein-einhalb Tage begleiten würde.

Im Shoka Shinputai werden drei Materialien in überraschender Kombination in klarer und einfacher Weise arrangiert. Ich hatte mir diese moderne Form bewusst ausgewählt, denn ich war schon immer fasziniert von dieser auf die Kunst des Weglassens fokussierten Form.

Schnell begriff ich, dass ich mich richtig entschieden hatte, denn die Empfehlung von Frau Ossen war, sich nicht nur an den wenigen theoretischen Regeln zu orientieren, sondern sich auch besonders auf sein „Bauchgefühl“ zu verlassen, d.h., die individuelle Harmonie des eigenen Arrangements zu erspüren und die Materialien selbst sprechen zu lassen.



So wurden Alliumblüten, Aspidistrablätter, Zweige der Schneebeere, Kalla, Freesien, Binsen, Schleierkraut, Nerinen und Asters in großer Vielfalt und Variation verarbeitet.

Mit den Händen biegen,
mit der Schere schneiden,
mit den Augen sehen.

Nur das verhilft zu

Heiterkeit - Akarusa,
Helligkeit - Kiwadachi und
Klarheit - Surodosa,

wesentliche Charakteristika eines jeden gelungenen Shinputai Arrangements.

Nun denn. Das war ganz nach meinem Geschmack. Nicht zuletzt auch deshalb, da das Erarbeiten eines Shinputai nicht die jahrelange handwerkliche Übung erfordert, um den Gegensatz des Shu und Yo, des Yin und Yang mit den drei vorgeschriebenen Materialien zum





Klingen zu bringen.

Frau Ossen wollte uns zunächst nur ein Arrangement vorarbeiten, um unsere Phantasie nicht einzuengen und zu verhindern, dass mehr oder weniger 13 Kopien entstehen. Zu ihrer Überraschung ist das jedoch ausgeblieben, sodass wir dann doch noch in den Genuss weiterer Shinputai Arrangements unserer Seminarleiterin kamen.

Es ist einfach unglaublich, was 13 Teilnehmerinnen - alle hatten ihren Heimathafen nicht im Ikenobo - aus demselben Material an spannungsvollen, unterschiedlich ansprechenden und überraschenden Interpretationen kreieren können.

Das Miteinander und gemeinsam voneinander Lernen war einer der wesentlichen Grundzüge unseres Seminars mit Frau Ossen. Wir alle spürten, dass sie das in Wort und Tat verkörperte und uns unermüdlich, mit vollem Engagement sowie sprühendem Charme, mit Motivation und Überzeugungskraft dazu brachte, unser Bestes zu geben - mit beeindruckendem Erfolg.



Unterstützt wurde sie von Regina Willms, die unaufdringlich und dezent im Hintergrund agierte.

Wir alle haben durch diese gemeinsame Erfahrung einen ganz neuen, anderen Blick auf die Ikenoboschule gewonnen. Ich möchte

diesen nicht mehr missen.

Dieses Seminar war eine Reise ins Da-Sein, weg von der puren Aktivität zum Geschehenlassen, zum Erleben wie von selbst.

Wir sind den Kado gegangen.



Ein herzliches Dankeschön an Dorle Ossen und Regina Willms, die uns zu diesem Erlebnis geführt haben.

Dr. Gisela Fuchs

Fotos Renate Haskert-Riechel



Geteilte Formen

Seminar 9 „Geteilte Shoka-Formen“ in Naurod 2013 mit Hildegard Premer und Hildegard Preisendörfer

Ein kleiner intimer Kreis von 7 Ikebanafreunden der Sogetsu- und Oharaschule fand sich am ersten Seminartag zusammen, um in die Geheimnisse der ältesten Ikebanaschule und ihre verschiedenen Erscheinungsformen eingeführt zu werden.

Unsere beiden Kursleiterinnen zeigten nach der Vorstellung ihrer beeindruckenden Ikebanabiografien in einer stimmungsvollen Vorführung Technik und Regeln der geteilten Shoka-Form.

Hildegard Premer verwendete frische Buchenzweige zu einem Suiriku-ike, Land-Wasser-Arrangement, mit gelben Calla für die Wasserseite.

Der Frühlingszauber des sonnigen Tages teilte sich uns mit auch durch die Ruhe der Ausführenden und vermittelte uns sinnhaft die Gedanken zum Haiku von Imma von Bodmershof, das zu Anfang unserer Arbeitsmappe stand.



Wiesen voll Blumen
Traumerfüllt. Nur der Bach fließt
und fließt immer fort

Die zweite Form, modernes Shoka Shofutai Sanshu-ike Kabu-wake (geteilte Wurzel), war durch die Materialauswahl ein wenig schwerer zu verstehen.

Shin mit Rhododendronblatt und Soe-Gruppe mit Anthurienblüten und -blättern, Tai als Mekabu-Gruppe mit Tai Shin, Soe-za und Tai...man möge mir verzeihen, wenn mein Durchblick als Sogetsu-Frau nicht ganz klar ist.

Es war dennoch ein formal sehr interessantes spannungsreiches Arrangement, vor allem durch das tolle Philodendronblatt.

In der Mittagspause hatten wir Gelegenheit, im Wald unsere Buchenzweige für das Suiriku-ike zu suchen und es war einigermaßen schwierig, die richtige Wuchsform des Shin mit Licht- und Schatten-seite, womöglich noch mit angewachsenem Soe zu finden. Einige kamen mit dem halben Wald zurück.

Dank der guten Hilfestellung unserer Lehrer fand schließlich jeder seine





Linie, auch wenn man sich mit Salamitechnik der optimalen Form annähern musste.

Das 3. Seminar am Freitag Vormittag war naturgemäß zeitlich etwas begrenzt durch den weiteren Tagesablauf. Trotzdem führte Hildgard Premier mit fast meditativer Ruhe das Shoka Shimpukai in einem hohen Gefäß mit großem Kenzan für die geteilte Form Kabu-wake vor mit Allium, Spiräen und Asparagus, komplimentäres Material zu schlichter Eleganz komponiert.

Wir hatten nun die freie Auswahl am vorhandenen Material und da es sich um ein modernes Arrangement handelte, das wir nach unserem eigenen ästhetischen Empfinden erstellen durften, nur auf drei Pflanzenarten und geteilte Form begrenzt, machte uns das keine Schwierigkeiten.

Das Resümee ist: Wir wurden von unseren Seminarleiterinnen Hildgard und Hildgard - Ying und Yang - wunderbar in die Schönheit und

Harmonie des Ikenobo-Ikebana eingeführt, die durch Gegensätze und Kontraste entsteht.

Wir danken ihnen für die gute Vorbereitung und Vermittlung von sehr nachhaltigen Einblicken in die traditionsreichste Ikebanaschule.

Für die Teilnehmer

Hedda Lintner

Fotos Renate Haskert-Riechel



Neue Schulsprecher stellen sich vor



MARTHA BACHMANN

für Adachi, Misho, Wafu Kai

Ich habe dieses Jahr die Aufgabe der Schulsprecherin von Renate Beurer übernommen, die nach neun Jahren nicht mehr gewählt werden konnte.

Mit Freude vertrete ich die „kleinen“ Schulen Adachi, Misho und Wafu Kai.

Ich werde mich für die Anliegen der Mitglieder dieser Schulen einsetzen oder Administratives abwickeln und beraten.

Sehr viele Mitglieder im IBV kennen mich schon lange. Für neuere Mitglieder hier ganz kurz:

Ich bin in der Kagei Adachi Ryu ausgebildet und habe ebenfalls die Kaden Ryu abgeschlossen. Ich unterrichte seit bald 25 Jahren in Zürich und engagiere mich für Ikebana auch international.

Martha Bachmann im Juni 2013



RENATE HADANK

für Sogetsu

Geboren in Mainz

Studium der Sinologie, Romanistik und Germanistik in Frankfurt am Main

zweijähriges Aufbaustudium an der Zentralen Theaterhochschule Peking

Mehrere Reisen in Asien

3. Dan Taekwon Do

Ikebana seit 2003

Lehrerzertifikat Fourth Grade

Mitglied der Sogetsu Branch München

Seit 1988 in Bremen,
verheiratet,
zwei erwachsene Kinder

Renate Hadank im Juli 2013



ANKE HELM-BRANDAU

für Ohara

Aufgewachsen bin ich in Burhave/ Nordsee, studierte Pädagogik und bin Lehrerin am Gymnasium/Bad Zwischenahn. Seit über 30 Jahren bin ich verheiratet, habe zwei Söhne und lebe im Ammerland. Mein Blumenweg begann 1975 in der Sogetsu-Schule. 1982 wurde ich Schülerin der Ohara-Schule bei Frau Hildegard Wittig. Seit 2007 bin ich Mitglied im Ohara-Chapter-Frankfurt und genieße den Unterricht bei Frau Inge Lehnert. Seit 2008 nehme ich an den Seminaren der neugegründeten Ohara-Studiogruppe Nordwest teil. Vielseitige Ikebana-Aktivitäten, Teilnahme an Ausstellungen sowie Unterricht mit eigenen Schülern bestimmen meinen Weg. Seit 2008 bin ich Mitglied bei E.O.T.A. und nehme dort als Meisterin der Ohara Schule teil. 1994 trat ich dem IBV bei und freue mich auf die Aufgaben und deren Herausforderungen. Einsetzen möchte ich mich für ein offenes, transparentes Miteinander, getragen von gegenseitiger Wertschätzung. Gerne nehme ich Ihre Wünsche, Anregungen und Vorschläge entgegen.

Anke Helm-Brandau im Juli 2013



Neue Präsidiumsmitglieder stellen sich vor

Als neuer Redakteur: HARALD ULBRICH



Als Kind sah ich eine Ikebanavorführung im damals Schwarz-Weiß-Fernsehen: Das würde ich auch gerne lernen wollen, war mein erster Gedanke.

Vor 25 Jahren fing dann mein Lernen in der Kiku-Schule bei Bruder Willigis Stöcklein in der Benediktinerabtei Münsterschwarzach an. Nach dessen Tod begleiteten mein Lernen Gerburg Wagner und Hans-Peter Boor.

In dieser Zeit kam auch meine Frau mit Ikebana in Berührung und mit auf den Weg des Lernens. Sie brachte mich dann schließlich zur Kaden-Ryu mit ihrem Leiter Kikuto Sakagawa.

Hauptsächlich bin ich Pastoralreferent in der Erzdiözese Bamberg, noch in einigen Pfarreien des Frankenwaldes oberhalb Kronachs.

Durch meine Arbeit habe ich auch Erfahrung mit Redaktionsarbeit und mit dem Erstellen von Pfarrbriefen. Auch bin ich – als Mitglied eines katholischen Jugendverbandes der KJG – gerne ein „Verbandler“.

Die Redaktionsarbeit wird, wie auch auf der Mitgliederbundesversammlung in Naurod in diesem Jahr besprochen, mit meiner Frau, Kerstin Anke-Ulbrich, geschehen. Ich arbeite eher in der verbandlichen Vordergrundarbeit im Präsidium, sie erstellt im Hintergrund unsere INFO. Wir werden uns ergänzen und sind auch offen für jedes neue Redaktionsmitglied bzw. jede Mitarbeit.

Wir freuen uns auf viele schöne und interessante Beiträge, Berichte und Fotos.

An dieser Stelle möchten meine Frau und ich auch der vorhergehenden Redakteurin, Frau Renate Haskert-Riechel, für die Einarbeitung und Übergabe der Technik danken.

Herzliche Grüße
Harald Ulbrich

Als neue Kassiererin: INGRID SIEBENEICHER



Frau Siebeneichers Aufgabengebiete werden sein: die Verwaltung des Vereinsvermögens, der Beiträge und der Kongressgebühren, die Begleichung der Kosten bei Präsidiumssitzungen, Kongressen und der BUGA/IGS-Ausstellungen, die Verwaltung des Sozialfonds und die Durchführung des Jahresabschlusses.

Frau Siebeneicher wohnt in Hofheim und ist Mitglied im IBV seit Juni 2012.



IMPRESSUM

Herausgeber

IKEBANA BUNDESVERBAND e.V.
www.ikebana-bundesverband.de

Präsident

Jörg Löschmann
Mainparkstraße 1161
63814 Mainaschaff
Fon 06021.73974
vorsitz@ibvnet.org

Redaktion

Harald Ulbrich
Neufang 56
96349 Steinwiesen
Fon 09260.9647056
redaktion@ibvnet.org

Bildbearbeitung und Satz

Kerstin Anke-Ulbrich
Rudolf-Breitscheid-Straße 30
09557 Flöha

Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Berichte nach Absprache zu kürzen. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Redaktionsschluss

15. Januar
15. April
15. Juli
15. Oktober

Auflage: 550 Exemplare
Erscheinungsweise: 4x im Jahr
Für Mitglieder kostenfrei

Druck

druckerei dämmig - chemnitz seit 1936
frankenberger straße 61
09131 chemnitz

